

Kleine "Unterwelt" bietet Schutz in Notsituationen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hochbetrieb an den Tagen der offenen Tür in der neuen Zivilschutzanlage Bödeli/Interlaken

Kleine «Unterwelt» bietet Schutz in Notsituationen

ab. Nach 15monatiger Bauzeit konnte am Wochenende vom 22./23. April 1995 unter der Turnwiese der Sekundarschule Interlaken die neue Zivilschutzanlage Bödeli mit Kommandoposten, Bereitstellungsanlage und Schutzräumen für 250 Personen eingeweiht werden. Die Bevölkerung war zu Tagen der offenen Tür eingeladen, Männer, Frauen und Kinder kamen in Scharen und sorgten für Hochbetrieb.

Alle hoffen, nie in dieser «Unterwelt» leben zu müssen, aber das Wissen über das Vorhandensein des Schutzraumes beruhige, sagte Gemeinderätin Sybille Andres, Präsidentin der Baukommission für die Zivilschutzanlage Bödeli, anlässlich der Einweihungsfeier am Freitagabend. «Unter dem grünen Teppich befindet sich eine kleine Welt, die alles enthält, was nötig ist um im Leben zu überleben», betonte sie. Der zweckmässige Bau ohne Luxus enthal-

te auch alles, was laut Leitbild 95 von Armee, Wehrdiensten und Zivilschutz zu berücksichtigen sei. Das Gemeinschaftswerk der drei Bödeligemeinden komme einem Bekenntnis zum Zivilschutz gleich und zeige, wie sinnvoll und nützlich das Zusammenarbeiten der drei Gemeinden sei. Der Zivilschutz habe nicht nur das unversehrt Überleben bei kriegerischen Ereignissen zu ermöglichen, sondern jederzeit auch Nothilfe im Katastrophenfall zu leisten. Notfallsituationen – zum Beispiel mit gefährlichen Stoffen – könnten immer wieder vorkommen, wie sich in jüngster Zeit mehrmals gezeigt habe.

Über 100 Tonnen Eisen

Franz Aerni, Präsident der Zivilschutzorganisation (ZSO) Bödeli, Projektverfasser und Bauleiter der neuen Anlage, erklärte, die früher gebauten Zivilschutzanlagen, die Bereitstellungsanlage (BSA) im Gymnasium und der Kommandoposten (KP) unter

der Aula der Sekundarschule seien seinerzeit für einen kleineren Personalbestand erstellt worden, als heute erforderlich sei, um den Auftrag erfüllen zu können. Zudem sei eine Verminderung des Schutzplatzdefizites der Gemeinde Interlaken nötig gewesen. 1984 erteilte das Bundesamt für Zivilschutz anlässlich einer Besprechung den Auftrag, eine moderne Anlage zu planen. 1986 schlug der Gemeinderat Interlaken vor, den neuen KP Bödeli als Kombinationsanlage zusammen mit einer BSA, einem Quartierkommandoposten und einer öffentlichen Schutzanlage mit 250 Plätzen unter der Turnwiese der Sekundarschule zu bauen. Im gleichen Jahr erhielt das Ingenieurbüro Prantl und Aerni den Auftrag, ein Vorprojekt zu planen. Am 8. Juli 1988 gab der Kanton grünes Licht und im November 1988 kam die Baukommission erstmals zusammen. 1990 wurde das Projekt genehmigt und 1993 der Ausführungskredit von 3,2 Millionen Franken bewilligt. Von Franz Aerni war zu erfah-



Schüler entwerfen Bilder zur Verschönerung der grauen Wände in der Anlage.

ren, für den Bau seien 1500 Kubikmeter Beton und 105 Tonnen Eisen verwendet worden; die Anlagekosten würden unter dem Kostenvoranschlag abschliessen.

Wasser in Hülle und Fülle

Drei Jahre lang sei das Terrain regelmässig untersucht worden, so dass man sehr wohl mit dem Grundwasserproblem gerechnet habe, erklärte Franz Aerni. Ausgerechnet kurz nach Baubeginn im Herbst 1993 sei der Grundwasserstand aber abnormal angestiegen, so sehr, dass es die bereits betonierte Platte überschwemmt habe. Unbürokratisch und sehr rasch habe die Höhemattekommission bewilligt, auf der Höhematte eine Sickergrube zu erstellen. Pro Minute habe man zwei Kubikmeter Wasser aus der Baustelle zum Höhematte-Seeli gepumpt. Symbolisch dankten die drei Gemeinden mit drei Bäumen.

Bund- und Kantonsbeiträge

Für die Finanzierung des Kommandopostens haben die drei Gemeinden gemeinsam aufzukommen, für die Bereitstellungsanlage und die öffentlichen Schutzplätze ist die Gemeinde Interlaken zuständig. Ersatzbeiträge von 770 000 Franken

konnten als Beitrag an die Baukosten von 3,2 Millionen verwendet werden. An den Rest von rund 2,5 Millionen Franken steuerte der Bund Subventionen von 63 Prozent bei und der Kanton beteiligte sich mit 9,5 Prozent.

Katastrophenhilfe ist in erster Linie Sache der zivilen Behörden und der Gemeinden. Die Bevölkerung konnte am Freitag und Samstag in der neuen Anlage erfahren, dass auf dem Bödéli die Zivilschutzbehörde – bestehend aus den drei Gemeindepräsidenten und je zwei Mitgliedern des Gemeinderates – die politische Verantwortung trägt. Chef Zivilschutzorganisation (C ZSO) ist Hans Steiner. Im Katastrophenfall wird er zuerst die Quartierchefs und Dienstchefs und dann je nach Auftrag der Zivilschutzbehörde die nötigen Formationen wie zum Beispiel den Bevölkerungsschutz, Betreuungsdienst, Rettungsdienst oder Übermittlungsdienst aufbieten. Insgesamt stünden der Zivilschutzorganisation Bödéli rund 700 Männer und Frauen zur Verfügung.

Zivile Nutzung

In Friedenszeiten dürfen Schutzräume genutzt werden, und das hat Interlaken auch vor. Wie Gemeinderätin Sybille Andres

mitteilte, wird die Jugendorganisation Bödéli einen Teil der öffentlichen Schutzräume benützen oder weitervermieten können.

Vollumfänglich zur «zivilen Nutzung» stand die Anlage am Wochenende zur Verfügung. Die Zivilschützer hatten zwei Räume speziell für Kinder und Jugendliche eingerichtet, an der Kommandobar und in der ZSO-Beiz wurde für das leibliche Wohl gesorgt, im Waschraum wurden ZSO-Pins verkauft und in den öffentlichen Schutzräumen wurde das Einrichten der Liegeräume demonstriert. Mit der Durchführung eines Malwettbewerbes will man verhindern, dass die Wände der langen Zugangsrampe zu KP und BSA unrechtmässig besprayed werden. Am Wochenende traten die Sekundarschulkinder in Gruppen an, um ihre Entwürfe im Grossformat zu Papier zu bringen und für die Jurierung bereitzustellen.

Die Bedenken der Zivilschützer, die neue Anlage könnte die Bevölkerung wenig interessieren, verflüchtigte sich schon kurz nach Beginn der Tage der offenen Tür. Und am Samstagabend stellte ein rundum zufriedener Hans Steiner, Chef der Zivildienstorganisation, fest: «Der enorme Publikumsaufmarsch hat unsere Erwartungen weit übertroffen.»



Informationswände des kantonalen Zivilschutzamtes über die Einsätze der Rettungsorganisationen.